



# Gemeindekonzeption

der  
Evangelischen  
Kirchengemeinde  
Winningen

Mai 2004



## Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Winnigen in Ihren Händen. Das Presbyterium, eine Gruppe von 11 Menschen, die die Gemeinde leitet, arbeitet seit drei Jahren an einem Leitbild für die Arbeit in der Gemeinde. Wir haben uns eine Orientierung für die nächsten Jahre gegeben. Dabei analysierten wir die Entwicklung unserer Gemeinde, sind Arbeitsbereiche durchgegangen, schauten uns Zahlen an. Wir träumten, dachten nach und diskutierten: Was wollen wir? Was bedeutet uns diese Arbeit, ehren- oder hauptamtlich? Wie verstehen wir uns selbst und unsere Gemeinde? Das Rad haben wir nicht neu erfunden.

So verstehen wir unseren christlichen Auftrag:

Wir wollen Raum schaffen, um gemeinsam mit den Menschen unserer Region die lebenstragende Kraft des Glaubens zu entdecken. Dabei gehen wir von unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen aus.

Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit auf unseren Kernbegriff lenken: die lebenstragende Kraft des Glaubens.

### Leben – Tragen – Kraft – Glauben

Beginnen wir mit dem **Leben**:

Die Theologin Dorothee Sölle schreibt:

*„Leben ist anders werden. Alle sieben Jahre wird alles, aus dem ich bestehe, alle Zellen, alle Blutkörperchen – alles wird ausgetauscht und ein anderes. Und nur meine Ideologie, mein Denken, meine*



*Gewohnheiten, meine Abhängigkeiten von bestimmtem Konsum bleiben vielleicht dieselben.*

*Aber das wirkliche Leben ändert sich, und wenn man mit diesem Fluss des Lebens zu leben versucht und nicht ständig dagegen: das heißt anders werden. Das ist gut so: denn nur so wachsen und reifen wir – aber so vergehen und sterben wir auch.“*

Leben ist anders werden.

Aber Veränderung macht auch Angst, löst Unsicherheit aus.

Irgendwann mag die Frage kommen: Was **trägt** unser Leben in aller Veränderung? In Freude, im Glück, in den Schmerzen, in der Trostlosigkeit, beim Ziele und Wege suchen, in der Angst und im Zorn, im Lachen und in der Leichtigkeit, im Luftschlosser bauen und tief in der Erde? Was trägt mich?



Jesus Christus spricht:

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.*

Nach diesem Vers aus dem Johannesevangelium ist das Weininger Gemeindegewand entstanden: Der Weinstock ist Träger des Lebens. Die Reben, die Trauben, der Wein sind Sinnbild für Lebensfreude und Erfüllung, Quelle für Genuss und Spaß, Zeichen von Gemeinschaft, von einem Leben, das angeschlossen ist an seine Kraftquelle. Hier fließt Energie, und sie wandelt sich in greifbare Lebensfrüchte.

Dieses gelingende Leben wird getragen vom Kreuz – durch das Kreuz fließen die Lebens**kräfte**. Das Kreuz ist der Weinstock mit Bodenhaftung. Eigentlich widersinnig – das Kreuz als nährenden Weinstock. Denn das Kreuz weiß, wie kaum ein anderes religiöses Symbol, um das Zerbrechen von Leben.

Doch nur darum kann es auch das ganze Leben tragen – immer, zu jeder Zeit. Nicht nur das Spaßleben sondern auch das Leben in Brüchen und Sorgen, Leben in seiner stetigen Veränderung. Das Kreuz als unerschrockenes Symbol – es erträgt alles – selbst den Tod.

Das Kreuz aber trägt nicht in resignierender Härte, sondern es birgt die österliche Verheißung in sich: Ich, Christus, das Kreuz, habe die Kraft mich zu wandeln – anders zu werden. Ich umfange Leid und Sterben und wandle mich gleichzeitig zum Träger neuen Lebens, zum Weinstock, in dem die Lebenskräfte fließen. Sind wir hier angebunden, fließt uns der Mut und die Kraft dieser Wandlung zu. Neues Leben ist möglich. Alle Brüche des Lebens sind getragen, auch in Schuld und Scheitern ist mir ein neuer Anfang geschenkt.



In diesem **Glauben** an Christus, Träger des Lebens, entsteht Freiheit, das Leben zu gestalten, es zu teilen, zu genießen, wo nötig es auch zu beweinen und sich voller Vertrauen dem Lebensstrom zu überlassen. Anders werden – im Vertrauen darauf, dass der Weinstock uns trägt.

**Diese lebenstragende Kraft des christlichen Glaubens wollen wir mit Ihnen entdecken, pflegen, suchen und weitergeben. Ihr möchten wir Raum in unserer Gemeinde geben, sie möchten wir feiern und an sie erinnern.**

Winningen, im Mai 2004



Gemäß unseres christlichen Auftrags wollen wir Raum schaffen, um mit Menschen unserer Region gemeinsam die lebenstragende Kraft des Glaubens zu entdecken. Dabei gehen wir von unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen aus.

## Konzeptionsbereiche

1. Seelsorge
2. Gottesdienst
3. Erwachsenenarbeit
4. Kinder- und Jugendarbeit
5. Konfirmandenarbeit
6. Ökumene
7. Gebäude
8. Öffentlichkeitsarbeit



# 1

**Wir wollen die lebenstragende Kraft des Glaubens für die Lebensbewältigung des Einzelnen weitergeben.**

## Darum halten wir fest an:

- + der Begleitung in Übergangssituationen (Taufe / Hochzeit / Beerdigung)
- + Besuchen
- + Gesprächsangeboten
- + der seelsorgerlichen Dimension von Verkündigung
- + dem Angebot, Abendmahl und/oder Hausabendmahl zu feiern

## Das wollen wir ausprobieren:

- + den Menschen unserer Region Seelsorge als kirchliches, niederschwelliges und lebensunterstützendes Angebot ins Bewusstsein bringen, dh. als ein Angebot, das ohne Schwellenangst und selbstverständlich genutzt werden kann und soll. (Einrichtung einer wöchentlichen Sprechstunde des Pfarrers/der Pfarrerin)

# 2

**Wir wollen die lebenstragende Kraft des Glaubens in verschiedenen Gottesdienstformen für Menschen unterschiedlicher Altersstufen entfalten.**

## Darum halten wir fest an:

- + den kontinuierlichen, traditionell verankerten Gottesdiensten an den Sonn- und Feiertagen, sowie persönlichen Festtagen (z.B. Goldhochzeit)
- + den Gottesdiensten für Krabbelkinder, Kindergarten- und Schulkinder, Jugendliche, Familien, Konfirmanden
- + der Kinderkirche
- + den Gottesdiensten in der Diaspora

## Das wollen wir ausprobieren:

- + Gottesdienstbesucher und Mitarbeitende, die sich bisher wenig angesprochen fühlten, für Gottesdienste in neuer Form gewinnen. (2 Gottesdienste im Jahr – einmal Winingen, einmal Diaspora – mit kommunikativeren Formen der Verkündigung und Begegnungsmöglichkeiten)



# 3

Wir wollen einen Beitrag leisten zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und der Lebensbewältigung junger Menschen. Unsere Grundlage und Motivation dabei ist die lebensstragende Kraft des Glaubens.

## Darum halten wir fest an:

- + dem Kinder- und Jugendbüro mit seiner offenen Tür und dem Internet-Café JUBnet
- + Projekten für Kinder und Jugendliche (z.B. Kinder-Kino-Tage, Videowochenenden, Website-Erstellung)
- + Gruppenangeboten für Jugendliche (wöchentliche Jugendgruppe)
- + der Motivation, der Schulung und der Begleitung von ehrenamtlichen Jugendlichen
- + der Verzahnung mit der Konfirmandenarbeit (gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Wochenendfreizeiten)

- + den regelmäßig stattfindenden Jugendgottesdiensten (z.B. Christmette an Heiligabend)
- + Sommerfreizeiten und Fahrten (z.B. zur Partnergemeinde nach Jetzsch oder zum Kirchentag) für Kinder- und Jugendliche
- + der konzeptionellen Weiterentwicklung
- + an der Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Schulen, der Ortsgemeinde, den Vereinen, der Kreisverwaltung, dem Land Rheinland-Pfalz, mit dem Dekanat Untermosel, anderen evangelischen Gemeinden und dem Kirchenkreis Koblenz

## Das wollen wir ausprobieren:

- + Aufbau der Mädchenarbeit durch eine pädagogische Mitarbeiterin auf Honorarbasis
- + Angebote für Jungen



# 4

Wir wollen jungen Menschen ermöglichen, die lebens- tragende Kraft des Glaubens kennen zu lernen. Wir wollen mit ihnen über ihre Bedürfnisse und über den Glauben ins Gespräch kommen und ihnen Gemeinschaftserfahrungen und Lernfelder anbieten. So sollen sie eine eigene Position entwickeln und festigen.

### Darum halten wir fest an:

- + kontinuierlichen Treffen in Mädchen- und Jungengruppen
- + Projekten (Gemeindepraktikum, Wochenendfreizeiten, Blocksamstage mit anschließender Gestaltung des Sonntagsgottesdienstes)
- + der Vorbereitungszeit zur Konfirmation in einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren (mit mindestens 24 Gottesdienstbesuchen)
- + der Vernetzung mit der Jugendarbeit (Wochenendfreizeit als Konfirmanden-Nachtreffen, Mitgestaltung der Projekte)
- + der regelmäßigen Überprüfung des Konzepts

### Das wollen wir ausprobieren:

- + stärkere Wahrnehmung und Berücksichtigung geschlechterspezifischer Zugänge



# 5

Wir wollen Menschen unserer Region Erfahrungsräume für die lebens- tragende Kraft des Glaubens und für Gemeinschaftserlebnisse anbieten.

### Darum halten wir fest

- + am Kirchenchor
- + an der Unterstützung der regelmäßigen Treffen der Frauenhilfe
- + an den Bibel-Gesprächskreisen
- + an den Abenden mit meditativen Tänzen
- + an den Angeboten für Eltern mit Kleinkindern (Krabbelgruppe)
- + am jährlichen Treffen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden
- + an der Konzertreihe im Advent, gestaltet von örtlichen Gruppen/Vereinen

### Das wollen wir ausprobieren:

- + eine Abfrage von konkreten Bedürfnissen
- + eine daran orientierte Erarbeitung einer abwechslungsreichen und gemeinschaftsfördernden Reihe von Abenden, die Talente und Begabungen von Gemeindegliedern in der Vorbereitung und Durchführung einbindet



# 6

Ökumene verlangt nach einem geschwisterlichen Umgang mit den christlichen Partnern in unserer Region und in weltweiter Vernetzung und Verantwortung. Dafür wollen wir in unserer Gemeinde Bewusstsein wecken und Raum schaffen. Wir wollen für Dialoge mit anderen Religionen offen sein.

## Darum halten wir fest an:

- + den ökumenischen Bibeltagen und Gesprächen
- + den ökumenischen Gottesdiensten, auch in der Diaspora und im Haus am Rebenhang
- + der ökumenischen Vernetzung (Friedensgebet, Advents- und Passionsandachten, Weltgebetstag der Frauen, Seniorenkaffee im Advent)
- + der Offenheit von Angeboten – konfessionsungebunden (Frauenhilfe, Kinderkirche, Jugendarbeit, Meditatives Tanzen ...)



- + der Verbindung zu Christen in Indonesien, auf den Philippinen, in Portugal/Angola (A Mulemba)
- + den freiwilligen höheren Beiträgen der Kirchengemeinde zur Entwicklungshilfe
- + der Unterstützung der Entschuldungskampagne

## Das wollen wir ausprobieren:

- + verstärkter Austausch mit den katholischen Christen der Nachbargemeinden, Suche nach neuen Formen der ökumenischen Zusammenarbeit
- + stärkere Wahrnehmung der weltweiten ökumenischen Verantwortung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (Infos in Gottesdiensten und kirchlichen Gruppen), Handeln in dieser Verantwortung (z.B. Unterstützung von fairem Handel durch Kauf von Eine-Welt-Produkten)





# 7

Wir wollen adäquate Räumlichkeiten für alle gemeindlichen Gruppen und Aufgabenbereiche zur Verfügung stellen, in denen Gemeinschaft und Glaube gelebt und gestaltet werden kann.

### Darum halten wir fest an:

- + der Unterhaltung der kirchlichen Gebäude entsprechend ihrer kulturhistorischen Bedeutung
- + der Bereitstellung von zentral gelegenen Räumen für den Kindergarten, die Jugendarbeit und andere gemeindliche Gruppen
- + dem Pfarrhaus als Wohnsitz der Pfarrerin/ des Pfarrers und als Sitz des Pfarrbüros
- + nutzungs- und bedürfnisorientierter Ausstattung und Gestaltung der Räume

### Das wollen wir angehen:

- + professionelle Bestandsaufnahmen und Kostenschätzungen zur Vermeidung von Leerständen und Bausubstanzverlust
- + Entwicklung entsprechender Ideen zu Umgestaltungen (möglicherweise Verkauf des Gemeindehauses)
- + Anfrage bei den katholischen Gemeinden in der Diaspora zur Nutzung von deren Räumlichkeiten (im Bedarfsfall)

# 8

Weil wir die lebenstragende Kraft des Glaubens mit vielen Menschen teilen wollen, wollen wir vielfältige Möglichkeiten nutzen, um unser Gemeindeleben transparent zu machen, um auf Angebote der Gemeinde hinzuweisen, um ein Forum zum Austausch anzubieten.

### Darum halten wir fest:

- + am Gemeindebrief "Dialog"
- + an den Info-Tafeln in der Kirche und am Schaukasten
- + an Presseveröffentlichungen

### Das wollen wir ausprobieren:

- + intensivere Nutzung der bisherigen Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, ergänzende Aktualisierung durch zeitgemäße Medien
- + verstärkte Appelle zu Beiträgen im Dialog (Artikel, Leserbriefe)
- + Begrüßungsbriefe an neue Gemeindeglieder
- + Anbringen von Infotafeln an zentralen Orten in der Diaspora
- + Ergänzung der Abkündigungen um allgemeine Infos zu Veranstaltungen (z.B. des Kirchenkreises)
- + Einrichtung und Pflege einer Website
- + Einrichtung und Betreuung einer E-Mail-Adresse
- + Vorstellung der Gemeindekonzeption



Die evangelische Kirchengemeinde Winningen hat rund 3000 Gemeindeglieder und umfasst heute die evangelischen Bewohner und Bewohnerinnen der Orte **Winningen, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löff, Brodenbach, Alken, Oberfell, Niederfell und Dieblich** mit deren Ortsteilen.

Sie gehört zum Kirchenkreis Koblenz der Evangelischen Kirche im Rheinland und besteht seit 1557, als der Ort Winningen evangelisch-lutherisch wurde, weil er zur hinteren Grafschaft Sponheim dazugehörte.

Unsere Gemeinde hat Geschichte und Sitten eigener Art, weil sie viele Jahrhunderte als kleine evangelische Gruppe in katholischer Umgebung zurechtkommen musste.

## Wichtige Adressen

Pfarrbüro  
(Mo-Fr 9 bis 12 Uhr)  
Kirchstr. 5  
56333 Winnigen  
Tel. 02606/344  
Fax 02606/1360  
E-Mail: pfarrbuero-winnigen@t-online.de  
Sekretärin Elke Bormer

Vorsitzender des Presbyteriums  
Frank Hoffbauer  
Kirchstr. 21  
56333 Winnigen  
Tel. priv. 02606/2106

Pfarrerin Iris Ney  
Kirchstr. 5  
56333 Winnigen  
Tel. 02606/961668

Pfarrer z. A.  
Daniel Walde  
Büro Kirchstr. 7  
56333 Winnigen  
Tel. 02606/961161

Kinder- und Jugendbüro  
Jugendleiter Kai Müller  
Fährstr. 53  
56333 Winnigen  
Tel. 02606/961000  
Email: info@jub-winnigen.de

Küster und Hausmeister  
Viktor Hochhalter  
Tel. dienstl. 02606/9619228

Kindergarten Winnigen  
Leiterin Edith Broscheit  
Kirchstr. 7  
56333 Winnigen  
Tel. 02606/455